

aus Liebe zum Leben

LANDESVERRÄTER • MEUTERER • DESERTEURE

ANTIFASCHISTISCHER WIDERSTAND UND KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG
AN BEISPIELEN VON AUSGEWÄHLTEN LEBENSGESCHICHTEN

Wie haben sich Menschen in historischen Situationen im Angesicht von Verblendung, Unrecht und Lebensgefahr verhalten? Die Veranstaltungsreihe „Aus Liebe zum Leben“ geht biografischen Spuren nach, die von Erstem Weltkrieg, Novemberrevolution, deutschem Faschismus und Zweitem Weltkrieg gezeichnet wurden.

Was tun, wenn der Kaiser keine Parteien mehr kennt, sondern nur noch Deutsche? Wie handeln, wenn den Faschisten die Macht übertragen wurde - wenn Führer und Vaterland zum Rassenkrieg gegen den Osten trommeln? Welche Haltung der Einzelnen braucht es, um Geschichte zu machen? Ist, wer im Ersten oder Zweiten Weltkrieg „Nein“ gesagt hat, ein Verräter oder ein Vorbild?

Handelt, wer seine eigene Haut retten will, feige und unpolitisch? Oder ist dieses Selbstgefühl die Voraussetzung für Empathie und Urteilsvermögen?

Wer ist bei klarem Verstand? Jene, die „ihre Pflicht erfüllen“, die „nur den Befehlen gehorchen“? Jene, die mit der Flotte in eine aussichtslose Seeschlacht auslaufen? Jene, die das Kanonenfutter in den Schützengräben stellen? Oder jene, die hasenfüßig davonlaufen, die sich verstecken, die fliehen, die sich heimlich davonstehlen, die den Gehorsam verweigern, die überlaufen, die das Gewehr wegwerfen oder gar gegen die eigenen Generäle umdrehen?

Wem wird die Geschichte Recht geben?

Und was können nachgeborene Generationen für ihre eigene Urteilsfähigkeit in ihrer Gegenwart daraus lernen?

Wie sollte antifaschistische und antimilitaristische Erinnerungskultur heute gestaltet werden?

Stadtrundgang, Kinofilme und Konzert - wir laden Sie und Euch im Frühsommer 2024 zur Auseinandersetzung mit ausgewählten Lebensgeschichten von Landesverrättern, Meuterern und Deserteuren ein.

Es sind Menschen in historischen Situationen, Begebenheiten aus unserer Nachbarschaft, die das lokale Geschehen mit der großen Welt verbinden.

Göttingen, im März 2024



Verein zur Förderung
antifaschistischer Kultur e.V.

*„IM ANDENKEN AN alle Deserteure, Feiglinge, Friedensapostel, Angsthasen, Müttersehnchen, alle, die versucht haben sich dem Wahnsinn zu entziehen oder entgegenzustellen, alle, die dafür verfolgt, verachtet und erschossen wurden, dass Sie nicht mitmachen wollten, alle zukünftigen Feiglinge, Pazifisten, Antimilitaristen, ihnen zur Ehre, Ermutigung und zur Hoffnung“.
(Text der Deserteurstafel in Kassel 1981)*

STADTRUNDGANG • FILME • KONZERT

IM JUNI 2024 IN GÖTTINGEN

Gefördert vom Fachdienst Kultur
der Stadt Göttingen



stadtarchiv.goettingen.de/widerstand

Onlineportal unter fachlicher Aufsicht des Stadtarchivs Göttingen zu Aktionen und Akteur*innen des Widerstands bzw. der Selbstbehauptung in der Zeit 1933 bis 1945. Forschung, Redaktion und Inhalt durch Dr. Rainer Driever.

In Kooperation mit der
Rosa-Luxemburg-Stiftung Nieders.



Aufstand der Matrosen



Die Geschichte des Kieler Matrosenaufstands am Ende des Ersten Weltkriegs: Diese revolutionäre Bewegung im November 1918 führte zum Sturz der Monarchie sowie zum Ende des Ersten Weltkriegs.

Die Heizer des Kriegsschiffes „SMS König“ löschen in den letzten Tagen des Ersten Weltkrieges auf hoher See das Feuer in den Kesseln. Sie retten damit ihr Leben vor einem sinnlosen Opfertod und setzten ein anderes Feuer in Gang – das der Revolution. Die aus Kiel in ihre Herkunftsorte abreisenden Matrosen tragen den Funken der Revolution ins ganze Reich – die Novemberrevolution beginnt...

Der Film verwebt Spielhandlung mit historischem Bildmaterial aus Kiel, Berichten von Zeitzeugen und Interviews zur Bedeutung der Ereignisse.

1914 wurde auch Gustav Kuhn als Matrose in den Ersten Weltkrieg einberufen. Nach einer Verwundung im selben Jahr meuterte der 22-Jährige und verweigerte den Gehorsam. Gustav Kuhn wurde mit Zwangsarbeit im Schleswig-Holsteinischen Moor bei Gallstedt bestraft und 1918 von seinen Genoss*innen befreit. Er schloss sich dem Spartakusbund an und beteiligte sich an den Revolutionskämpfen in Berlin. 1922 kam Gustav Kuhn nach Göttingen und gründete hier den *Kampfbund gegen den Faschismus (KgF)*.



Bild: wilde Gedenktafel für Gustav Kuhn an einem ehemaligen Wohnort in Göttingen

FILM • 1918 AUFSTAND DER MATROSEN

DOKUMENTARFILM • D 2017 • 89 MINUTEN

SAMSTAG, 1. JUNI 2024 • 19 UHR

ROTES ZENTRUM • LANGE-GEISMAR-STRASSE 2-3 • GÖTTINGEN

„Kriegsverrat ist Friedenstat“



Warum musste der Göttinger Ernst Fischer sterben? In der Innenstadt erinnert eine offizielle Gedenktafel an seinem ehemaligen Wohnort Neustadt 17 an den jungen Mann. Der Grund für seine Hinrichtung durch die Nazi-Justiz nennt die 1986 angebrachte Gedenktafel aber bis heute nicht.

Ernst Fischer war Kommunist und Antifaschist. In Göttingen geboren und aufgewachsen, war er als jugendlicher und junger Erwachsener im *Kommunistischen Jugendverband KJVD* und im antifaschistischen Widerstand aktiv. Ab Oktober 1936 arbeitete der damals 21-Jährige auf einer Werft in Kiel. Ein Jahr später

wurde Ernst Fischer zur Kriegsmarine in Kiel eingezogen. Schon im Februar 1938, nach zwei Monaten bei der Wehrmacht, desertierte Ernst Fischer. Ein halbes Jahr später wurde er beim Versuch der Ausreise in die Niederlande verhaftet. Wegen „Landesverrat und Fahnenflucht“ wurde Ernst Fischer zum Tode verurteilt und am 3.2.1940 in der Nazi-Hinrichtungsstätte Berlin-Plötzensee enthauptet.

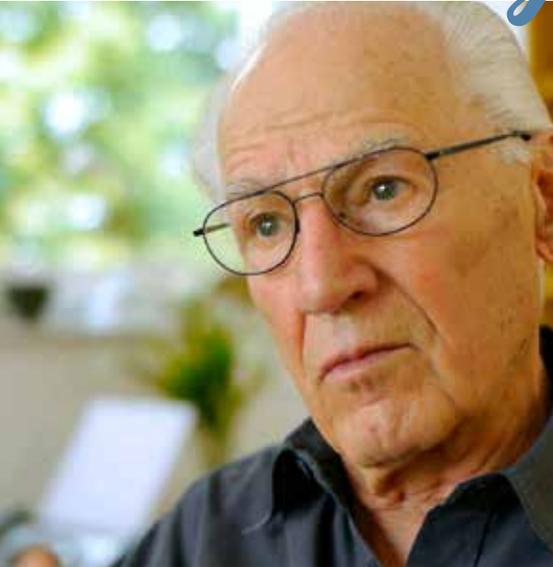
Mit unserem Stadtrundgang am 109. Geburtstag Ernst Fischers begeben wir uns auf Spurensuche in Göttingen und streiten beharrlich für eine tatsächliche begründete und würdige antifaschistische Erinnerungskultur.

STADTRUNDGANG • DESERTEURE

ZUM 109. GEBURTSTAG VON ERNST FISCHER

SA., 8. JUNI 2024 • 12 UHR • GÄNSELIESEL • GÖTTINGEN

„es gibt nichts besseres, als den Krieg zu verraten“



Über den Mut zu desertieren, die Kraft des Sich-Treu-Bleibens und eine Vision, die die Bundesrepublik verändert hat. Ein Film über den langen Weg zur Rehabilitierung der zum Tode verurteilten Wehrmachtsdeserteure mit Ludwig Baumann (1921-2018). Eine Hommage an die Menschlichkeit und gegen den Krieg.

30.000 deutsche Soldaten der Wehrmacht, die im Zweiten Weltkrieg desertierten, wurden von der Nazi-Militärjustiz zum Tode verurteilt. Die wenigen, die überlebten, wurden im

Nachkriegsdeutschland nicht rehabilitiert, auch eine Entschädigung für das ertragene Leid gab es nie. Einer von ihnen war Ludwig Baumann, der 1942 desertiert und zum Tode verurteilt worden war. Als späterer Aktivist setzte er sich für die Rehabilitierung der Opfer ein und es ist ihm zu verdanken, dass im Jahr 2002 die Urteile der Nazi-Militärjustiz gegen die Wehrmachtsdeserteure aufgehoben wurden.

Die Filmmacherin Annette Ortlieb wird mit uns im Anschluss an die Vorführung diskutieren.

FILM & GESPRÄCH • DIE LIEBE ZUM LEBEN

DOKUMENTARFILM VON ANNETTE ORTLIEB • D 2023 • 63 MINUTEN

DONNERSTAG, 13. JUNI 2024 • 20 UHR

KINO LUMIÈRE • GEISMAR LANDSTRASSE 19 • GÖTTINGEN

„und weil der Mensch ein Mensch ist“



In der aktuellen Besetzung klingen die Grenzgänger so druckvoll und virtuos wie selten, Frederic Drobnjak spielt an der Gitarre im Stile eines Django Reinhardt groß auf, Felix Kroll zaubert am Akkordeon ein ganzes Orchester auf die Bühne, Annette Rettich berührt am Cello und verschmilzt mit der Stimme von Michael Zachcial, der auf unverwechselbare Art unsere Geschichte und die alten Lieder mit dem Hier und Jetzt verbindet.

Die Grenzgänger zeigen, wie Geschichte entsteht: in Konzerten zwischen den Genres, den Generationen und den Zeiten: Mittels verschollener und in Vergessenheit geratener Lieder, die sie unnachahmlich arrangieren und interpretieren, singen und erzählen sie aus der Perspektive der sogenannten „kleinen Leute“, aus Fabrik, Straße und Alltag. „Eine ganz große Ausnahme im Musikgeschäft!“ (DeutschlandRadio Kultur)

Zeitlose Utopien aus sechs Jahrhunderten. Die Grenzgänger flirren komödiantisch und virtuos durch die deutsche Geschichte!

KONZERT • DIE GRENZGÄNGER

ZEITLOSE UTOPIEN AUS SECHS JAHRHUNDERTEN • LIEDER FÜR DAS LEBEN

DO., 27. JUNI 2024 • 20.15 UHR • APEX • BURGSTRASSE 46 • GÖTTINGEN

ANTIFASCHISTISCHE KULTUR FÖRDERN!

Antifaschistische Bildung und Kultur gehören wie selbstverständlich nach Göttingen. Doch versteht sich, dass dieses Bild nicht von selbst entsteht, sondern das Ergebnis vielfältiger Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen ist. Diese Arbeiten zu unterstützen, zusammenzubringen und durch eigene Akzente zu bereichern, stellt sich der Verein zur Förderung antifaschistischer Kultur e.V. zur Aufgabe. Und das seit über 30 Jahren!

RECHERCHEN, ARCHIV UND PUBLIKATIONEN ZUR
LOKALGESCHICHTE DER ARBEITER*INNENBEWEGUNG ·
HISTORISCHER ANTIFASCHISMUS · DESERTEURE ·
STADTRUNDGÄNGE · AUSFAHRTEN ZU GEDENKSTÄTTEN



Broschüre, 50 Seiten:
„Antifaschistische Geschichtspolitik“
Lebensgeschichten von Göttinger Antifaschist*innen. U.a. von Ernst Fischer aus der Neustadt 17. Der Wehrmachtsdeserteur wurde am 3.2.1940 in Berlin-Plötzensee von der Nazi-Justiz ermordet. In Göttingen tut man sich bis heute mit einem tatsachenbegründeten und würdigem Gedenken schwer.

Mitarbeit · Fördermitgliedschaften · Spenden
Verein zur Förderung antifaschistischer Kultur e.V.
Lange-Geismar-Straße 2 · 37073 Göttingen
Mail: antifaverein-goettingen@nadir.org



JA! Ich werde Fördermitglied im Verein zur Förderung antifaschistischer Kultur e.V.
Lange-Geismar-Straße-2, 37073 Göttingen.
Mandatsreferenznummer: FOERDERBEITRAG
Ich unterstütze die Vereinsarbeit durch einen monatlichen Förderbeitrag von: €

Hiermit ermächtige ich den Verein, meinen Förderbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Mein Konto, IBAN:

DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _

Name meines Kreditinstituts:

Vereinspost / Mitglieder-Infobriefe sendet bitte an
meine folgende Anschrift (Name, Postadresse):

DIE DRITTE WELT IM ZWEITEN WELTKRIEG

KÖLN/GÖTTINGEN · MAI 2025 · ZUM 80. JAHRESTAG DER BEFREIUNG VOM DEUTSCHEN FASCHISMUS

Bereits im Oktober 1935 marschierten italienische Truppen in Äthiopien ein; schon Ende 1937 begingen japanische Soldaten ein Massaker im chinesischen Nanking. Die Kolonien waren Kriegsschauplätze wie auch Rekrutierungsorte für die alliierten Armeen. Zu den Befreiern Europas zählten Kolonialsoldaten von allen Kontinenten. Die Kriegsfolgen für ihre Regionen, ihre Opfer und ihre Beiträge zur Befreiung vom Faschismus sind im Geschichtsbild und im Bewußtsein

der westlichen Gesellschaften kaum vorhanden. Recherchen, Buch und Ausstellung des ehem. *Rheinischen Journalist*innenbüros* arbeiten gegen diese postkoloniale Geschichtsschreibung. Im Frühjahr 2025 wird die große Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ im NS-Dokumentationszentrum in Köln zu sehen sein. Ein bundesweites Veranstaltungs- und Kulturprogramm wird die Ausstellung - auch in Göttingen - begleiten.

[HTTPS://3WWW2.DE](https://3www2.de)

